

BOG BAYERISCHE OSTGESELLSCHAFT

mitteilungen - berichte - termine
März 2024
web Ausgabe



Alexej Navalny

Unsere Jour fixe Abende mit Vortragsveranstaltungen finden meistens am 3. Montag im Monat statt.
Haus des Deutschen Ostens, am Lilienberg 5, München, S-Bahn Rosenheimer Platz,
Ausgang Schleibinger Straße. Beginn 19 Uhr. Eintritt frei. Gäste willkommen.

Veranstaltungstermine

	Jahresmitgliederversammlung	15.04.2024, 17 Uhr
Alex Schevtschuk	Zweimal Ukraine: Medizinische Hilfe und als Dolmetscher für ukrainische Soldaten beim US Militär	15.04.2024, 19 Uhr
M. David Dreys Übersetzer	Buchpräsentation : Boris Bondarew, Im Ministerium der Lügen. Ein russischer Diplomat über Moskaus Machtspiele, seinen Bruch mit dem Putin-Regime und die Zukunft Russlands	13.05.2024, 19 Uhr
Prof. Dr. Peter Barth	Aserbaidschan - Dauerkonflikt mit Armenien <i>nachgeholt</i>	17. 06. 2024, 19 Uhr
	10 tägige Kirgistanrundreise, 10.-20.8.2024 <i>siehe S. 6</i>	10.-20. 8. 2024

IN MEMORIAM ALEXEJ NAVALNY

„Habt keine Angst!“

Am 16. Februar nachmittags starb Alexej Navalny, der bekannteste, in Russland lebende Oppositionspolitiker Russlands, mit 47 Jahren im Strafgefängnislager in Charp, nördlich des Polarkreises. Ob es die unmenschlichen Haftbedingungen waren, die er bereits im vierten Jahr ertragen musste, die unzureichende medizinische Versorgung angesichts seiner schwer angeschlagenen Gesundheit oder angeordneter Mord von höchster staatlicher Stelle, ist derzeit nicht zu klären.

Als Anti-Korruptions-Aktivist fiel er 2008 erstmals auf. Er hatte Aktien staatlicher Firmen gekauft, um damit Geld zu verdienen. Aber ihn störte, dass er kaum Informationen über diese Unternehmen bekam. Auf Hauptversammlungen stellte er Fragen zu undurchsichtigen Eigentümer-Strukturen und geringen Dividenden trotz guter Geschäfte. Antworten bekam er meist nicht – aber das hielt ihn nicht davon ab, zu recherchieren und seine Erkenntnisse in einem Blog festzuhalten.

Mit regelmäßigen Blogs wurde er über die Jahre zum bekanntesten Kremlkritiker in Russland. Er sprach frontal ins Mikrofon und zeigte die Unterlagen, die seine Behauptungen belegten. Er hatte bald mehrere Millionen Follower. Er scharte ein Team Oppositioneller um sich, das eine intensive Recherche in Gang setzte und Korruption und andere Missstände im Land aufdeckte. Navalny verfolgte zunehmend auch eine eigene politische Karriere. Er trat bei der Oberbürgermeisterwahl in Moskau 2013 an und wollte 2018 auch bei der Präsidentschaftswahl kandidieren, wurde davon aber ausgeschlossen. Er organisierte Demonstrationen und rief zu wirksamem Wahlverhalten auf. Er sah sich zunehmend Repressionen des Staatsapparats ausgesetzt, wurde kriminalisiert, immer wieder festgenommen und mehrfach zu Haftstrafen verurteilt, die zur Bewährung ausgesetzt wurden.

Lange griff Navalny in seinem Blog Putin nicht direkt an und beschränkte sich darauf, das Umfeld der Macht auf Korruption und unerhörten Reichtum zu durchleuchten, eindrucksvoll führte er etwa das unvorstellbar reiche und riesige Anwesen von Patriarch Kirill im Detail mit Luftaufnahmen vor. Es schien so, als würde ihn Putin weitgehend gewähren lassen, gleichsam als Feigenblatt für simulierte Meinungsfreiheit, war doch die Resonanz im Land relativ

gering und ein eigenes politisches Programm nicht erkennbar, doch sollte es nur so weit gehen, bis sich Putin persönlich angegriffen fühlte. Die Enthüllungen über Putins Palast am Schwarzen Meer waren wohl der Wendepunkt, wo es für Navalnyj gefährlich wurde.

Bei Regionalwahlen in Novosibirsk hatte sich Navalnyj eingemischt und oppositionellen Kandidaten Wahlkampfmunition in die Hand gegeben, womit die Verstrickung von Kandidaten der Regierungspartei in einen Korruptionsskandal im Baubereich bewiesen wurde. Auf dem Heimflug wurde er bekanntlich vom Geheimdienst mit dem Nervengift Novitschok vergiftet und überlebte nur knapp. Aus dem Krankenhaus in Omsk wurde er mit Genehmigung des Kremls nach Berlin ausgeflogen, wo er im Krankenhaus Charité gerettet wurde, doch kehrte er im Januar 2021 nach Moskau zurück, weil er der Überzeugung war, dass Opposition nur im Land glaubwürdig und erfolgreich sei, nach dem Motto: Habt keine Angst. Noch im Flughafen wurde er inhaftiert und in der Folge in mehreren Prozessen von willfährigen Gerichten zu langjährigen Haftstrafen verurteilt, zuletzt einen Tag vor seinem Tod zu weiteren 19 Jahren.

Ich verneige mich vor einem furchtlosen Kämpfer gegen Korruption und Machtmissbrauch, der seinen Mut mit dem Leben bezahlte.

München, 25.3.2024
Iris Trübswetter

Veranstaltungen April bis August

Alex Schevtschuk

**Zweimal Ukrainehilfe: Medizinisches Material, Rettungsausrüstung und vieles mehr
Als Dolmetscher für ukrainische Soldaten beim US-Militär
Montag, 15.4.24, 19 Uhr**

„Seit dem Beginn des großflächigen Angriffs Russlands auf die Ukraine engagieren wir uns aktiv in der medizinischen Versorgung der Kriegsoffer. Seitdem haben wir direkte und zuverlässige Kontakte mit Partnern in der Ukraine geknüpft, die die Hilfsgüter verteilen und verwenden. Wir suchen und senden Ausrüstung und Material, das genau dem Bedarf von den Ärzten und Sanitätern in den kriegsbetroffenen Gebieten entspricht.“ (Schevtschuk)
Der erste Teil des Vortrags wird die bisherige Arbeit schildern, Erfolge vorstellen Probleme aufzeigen und zukünftige Herausforderungen diskutieren.

Im zweiten Teil geht es um die Erfahrungen als Dolmetscher in einer Ausbildungseinheit für ukrainische Soldaten. Die US-Armee unterstützt das ukrainische Militär durch Fortbildung an verschiedenen Waffen. Berichtet wird über die Zusammenarbeit zwischen US-Streitkräften und ukrainischen Soldaten, die emotionale Situation und Belastung beider Partner und über die Aufgaben und Probleme des Dolmetschens.

David Drevs

**Einblicke ins „Ministerium der Lügen“
Montag, 13.5.2024, 19 Uhr**



David Drevs präsentiert Boris Bondarews (selbst)kritischen Bericht aus dem Inneren des russischen Machtapparats

Boris Bondarew war einer von sehr wenigen, die aus Protest gegen den Angriffskrieg auf die Ukraine den russischen Staatsdienst unter Teilnahme der Öffentlichkeit quittierten. Über zwanzig Jahre war er in verschiedenen Funktionen im russischen Außenministerium und im diplomatischen Dienst tätig und erlebte die Obrigkeitshörigkeit, Korruption und Inkompetenz in den russischen Behörden.

Er ist Russe und Demokrat, seit seiner Kündigung lebt er unter strengen Sicherheitsvorkehrungen im Exil, und er will zurück – in ein anderes Russland ohne Putin. In dem vorliegenden Buch beschreibt er seinen persönlichen Werdegang im russischen Machtapparat und gibt bisweilen

schmerzhaft Einblicke in eine zusehends frustrierende Diplomatenlaufbahn.

David Drevs, Übersetzer der deutschen Fassung, wird das – auf Russisch bisher nicht erschienene – Buch vorstellen, Passagen daraus lesen und über die ungewöhnlich intensive Kooperation mit dem Autor berichten.

Informationen zum Titel:

Boris Bondarew, Im Ministerium der Lügen. Ein russischer Diplomat über Moskaus Machtspiele, seinen Bruch mit dem Putin-Regime und die Zukunft Russlands, ORIGINALAUSGABE, Aus dem Russischen von M. David Drevs

ISBN: 978-3-453-21871-0, Quelle: Heyne Verlag

Einen Tag dauerte der Krieg, dann war er entschieden: Eine kleine Bergregion im Südkaukasus, um die seit Jahrzehnten gestritten wird, bekommt neue Herren. Die Waffen waren ungleich verteilt; das stärkere, größere, reichere Aserbajdschan hat gewonnen. Die armenische Bevölkerung hatte keine Chance. Die Armenier fühlen sich im Stich gelassen – wie bereits vor mehr als 100 Jahren während des Völkermords an ihnen.

Der heutige Konflikt spiegelt das verworrene kaukasische Machtgefüge wider, indem es nie allein um kaukasische Interessen ging. Zusammengehalten wurde das Konstrukt Bergkarabach stets von größeren Kräften. Dort prallten russische und türkische Interessen aufeinander, manchmal auch iranische, europäische, amerikanische. Ein Tag Krieg hat nun all das verschoben. Seine Folgen gehen über das Schicksal der 120.000 Menschen hinaus, die alles verloren haben.

Der aserbajdschanische Präsident Alijew erklärte kürzlich, dass er die Republik Armenien als historisches Territorium West-Aserbajdschan betrachte. Das Hauptinteresse wird dabei sein, eine Landverbindung zur Türkei zu schaffen. Ein Gegenspieler ist dabei Iran, der gerade durch diese Landverbindung zum Zugang nach Norden abgeschnitten würde. Durch den Ukraine-Krieg, der russische Kräfte in der Ukraine bindet, verbesserte sich die strategische Position Aserbajdschans nochmals.

So oft wie in den vergangenen Monaten ist über einen Friedensvertrag seit vielen Jahren nicht gesprochen worden. Ein Friedenabkommen würde im Prinzip bedeuten, dass russische Friedenssoldaten in der Region langfristig überflüssig wären. Ein schwelender Konflikt dagegen würde ihre dauerhafte Anwesenheit rechtfertigen – und Wladimir Putin immer wieder aufs Neue die Gelegenheit geben, sich als Friedensstifter zu preisen.

Bericht über den 24. Hilfstransport der Bayerischen Ostgesellschaft in die Ukraine vom 1. bis 3. März 2024

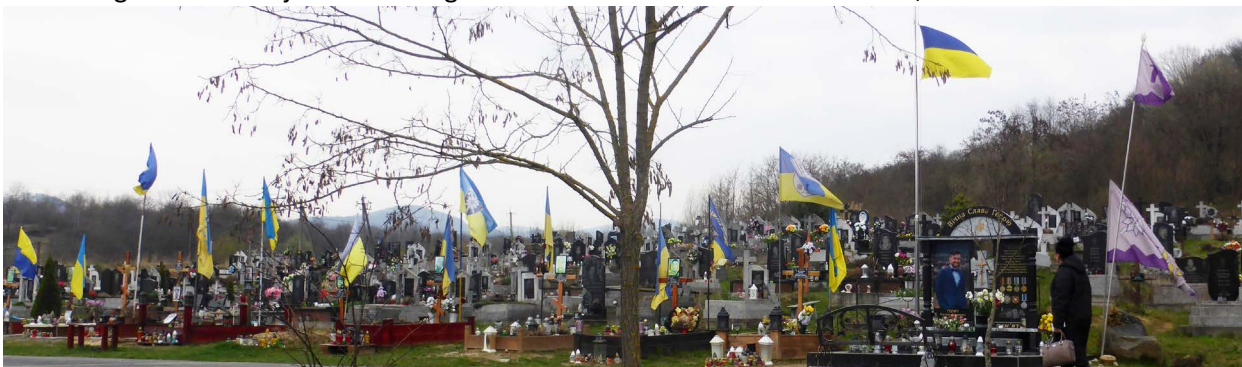
Ein Stimmungsbericht aus Peretschnyn zwei Jahre nach Kriegsbeginn

Volker Schindler

Krieg, Tod und Verzweiflung sind allgegenwärtig in der kleinen Karpatengemeinde, die mehr als 1000 km von der Kampfzone entfernt ist:

Nahezu täglich ertönen die Sirenen des Luftalarms. Dann heißt es für alle öffentlichen Einrichtungen, sofort die Schutzräume aufzusuchen. Sonst drohen drastische Strafen. Für Kindergärten, Schulen, Universitäten bedeutet das: Ein geregelter Betrieb ist nun schon seit zwei Jahren nicht möglich.

Die Rekrutierung von Soldaten wird immer schwieriger. Der ukrainische Staat greift zu immer strengeren Mitteln, um wehrpflichtige Männer zu rekrutieren. In Peretschnyn fand am 29. Februar 2024 in der Art einer Razzia eine systematische Durchsuchung der Wohngebiete statt, um Wehrpflichtige aufzuspüren. Den Erfolg solcher Aktionen stuften Einheimische als gering ein: Wer fliehen wollte, ist längst weg, und noch schützt der Status als Student viele junge Männer vor der Rekrutierung. Es kommt auch zu vielen tragischen Situationen: Ihren Fluchtversuch nach Rumänien über den reißenden Grenzfluss Theiss haben im Lauf der Jahre schon mehr als 20 junge Männer mit dem Leben bezahlt. Die Zahl der getöteten Soldaten steigt unaufhörlich. Die kleine Gemeinde Peretschnyn beklagt bereits 27 gefallene Soldaten. Ihr Begräbnis findet jeweils unter großer öffentlicher Teilnahme im neuen, etwas außerhalb des Ortes ge-



legenen Friedhof statt. Erst Ende Februar wurde ein Arzt bestattet, der bereits seit 2014 im Donbass eingesetzt war und bei der Bombardierung eines Feldlazarets ums Leben kam. Die von Präsident Selenskyj genannte Zahl von 31 000 getöteten Soldaten glaubt hier niemand, sie dürfte um ein Vielfaches höher liegen.

Kein Ende des Kriegs ist in Sicht und die Hoffnung auf militärische Erfolge sinkt. Hier wissen alle genau, wie hoch die ukrainischen Soldaten dem russischen Gegner unterlegen sind, wie ausgelaugt die Kräfte nach zwei Jahren Krieg sind. Die aktuellen Berichte über eine Zuspitzung der Lage in Transnistrien schürt Ängste, zumal eine dortige

Eskalation die Front in bedenkliche Nähe zu den Karpaten rücken würde. Viele klammern sich an Erfolgsmeldungen von erfolgreichen ukrainischen Drohnenangriffen, die über TikTok-Videos starke Verbreitung finden. Der dramatisch schwierigen Lage nach der Aufgabe der umkämpften Stadt Avdiivka durch die Ukraine kann das aber keineswegs entgegenwirken.

Ein zerstörtes, vermintes Land, das sich über die gesamte Frontlänge von 1000 km in einer Tiefe von 150 km erstreckt: Das ist das Ergebnis von nunmehr 2 Jahren Krieg. Das betroffene Gebiet, wo sich früher florierende Industriestädte, fruchtbare landwirtschaftliche Flächen und viel unberührte Natur abwechselten, ist auf absehbare Zeit unbewohnbar geworden.

Das ist in etwa das Bild, das unsere Gastgeber in Peretschyn, von der Lage zeichnen. Ihr munterer dreijähriger Sohn wächst in eine Welt, die von Krieg und Zerstörung geprägt ist. Kein Wunder, dass die Geburtenentwicklung in der Ukraine stark rückläufig ist.

Der Schwerpunkt unseres Hilfstransports lag diesmal auf Lebensmitteln für die Versorgung der Flüchtlinge und Möbeln zur Ausstattung der Aufenthaltsräume. Von den aktuell ca. 4600 in Peretschyn registrierten Binnenflüchtlingen leben die allermeisten mittlerweile in privaten Unterkünften. In den Schulgebäuden sind aktuell noch etwa 200 Flüchtlinge untergebracht. Davon sind 86 Flüchtlinge seit Beginn des Kriegs in Peretschyn. Eine unzumutbare, unhaltbare Situation, für die sich glücklicherweise eine Besserung abzeichnet. In einem großen sowjetischen Berufsschul-Internat im Ortsteil Simer wurden mit Mitteln internationaler Organisationen zwei Stockwerke saniert, in denen im Endausbau für 120 Personen Platz ist. Dann gibt es endlich abgeschlossene Wohnbereiche mit eigenen Sanitäranlagen und Küchen. Was für ein Fortschritt!

Die bevorstehende Übersiedlung von der Schule im Ortszentrum nach Simer ist naturgemäß gegenwärtig ein Hauptthema bei den Gesprächen. Eine Familie, die aus Isjum nahe der Front stammt, konnte bereits umziehen, allerdings nicht in die oberen renovierten Stockwerke, sondern in den zweiten Stock. Denn der 97-jährige Großvater Volodymir ist gehbehindert. Die Räume wirken ausgesprochen freundlich und angenehm, auch wenn der kalte Betonboden noch etwas stört. Die Stadt Isjum wurde nach monatelanger russischer Besetzung zwar wieder von der Ukraine zurückerobert, aber das Haus der Familie war durch Bomben stark beschädigt, das Dach war weggebombt. Russische Soldaten hatten in der Folge den gesamten Besitz geplündert. Wie hätten sie dorthin zurückkehren können? Nun sind sie mit den zwei Zimmern im neuen „Heim“ ganz zufrieden.



Zuflicht für den 97 jährigen Opa



Valja, geflohen aus dem Gebiet Lugansk, mit ihren beiden Kindern und dem Dackel Schanka

Volodymirs Tochter Valja kann sich als ehemalige Krankenschwester nicht nur professionell um ihren Vater kümmern, sondern auch für alle Hausbewohner hilfreich sein. Sie verbreitet eine überaus positive Stimmung, auch wenn ihre Erzählungen stark um die traumatischen Fluchterlebnisse kreisen: Zu dritt mussten sie fluchtartig ihr Haus in Isjum verlassen und fanden Unterschlupf im Keller eines anderen Hauses, wo sie sich 12 Tage in beständiger Todesangst wegen pausenloser Bombardierung aufhielten und von eingemachtem Gemüse notdürftig ernährten. Freiwillige Helfer übernahmen die dramatische Evakuierung in die Stadt Slawjansk, von wo aus sie zwei Tage im vollgestopften Zug nach Transkarpatien fuhren.

Eine andere Familie überlegt noch, ob sie aus der Peretschyn Schule nach Simer übersiedelt. Die Mutter, sie heißt ebenso Valja, lebt mit ihren beiden Kindern sowie dem Dackel Schanka und einem Kakadu in einem Klassenraum. Sie stammen aus dem Gebiet Lugansk, das nach wie vor russisch besetzt ist. Von ihrem Wohnhaus im Gebiet Lugansk ist buchstäblich nichts übriggeblieben. So ist auch die Wiederbeschaffung von Dokumenten äußerst schwierig, zumal auch die gesamte Administration der Ortschaft nicht mehr existiert. Die beiden Kinder „besuchen“ nach wie vor die Lugansker Heimatschule in Form von Online-Unterricht, was nun schon zwei Jahre einigermaßen funktioniert. Natürlich könnten sie auch in die hiesigen Schulen gehen. Aber da gibt es eine große Barriere: Sie sprechen ausschließlich Russisch und müssten erst Ukrainisch lernen. Dazu kommen noch die Belastungen durch die traumatischen Erfahrungen.

Immerhin: Auch für die in der Schule verbleibenden Binnenflüchtlinge haben sich die Bedingungen im Lauf der zwei Jahre sehr verbessert. Mit vereinten Kräften, unter anderem auch von der BOG, wurden Aufenthaltsräume, sanitäre Einrichtungen und Küche gut ausgestattet. Gekocht wird in zwei Schichten: Erst für die Kinder der Grundschule, dann für die Binnenflüchtlinge. Mit vereinten Kräften ist es gelungen, das entsetzliche Los dieser Menschen etwas erträglicher zu gestalten.



Umzugsgepäck



neues Flüchtlingsdomizil in der Berufsschule in Simer

Ab dem 1.4.2024 gelten für humanitäre Hilfslieferungen in die Ukraine neue Regeln. Sowohl die Geber, also die BOG, als auch die Empfänger, in unserem Fall die Gemeinde Peretschyn, müssen Sendungen digital erfassen und die Verteilung im Detail dokumentieren. Dies stellt alle Beteiligten vor neue Herausforderungen. Wir möchten bis zu diesem Zeitpunkt unsere Lagerbestände in Taufkirchen so weit wie möglich reduzieren. Dann sehen wir weiter.

Die Unterstützung der Binnenflüchtlinge in Peretschyn durch finanzielle Zuwendungen ist davon nicht betroffen. Sie ist ebenso bitter notwendig wie die Lebensmittelhilfe für die ärmsten Familien. Ständig erreichen uns von Olga Barsak Meldungen über akute Notfälle, ausgelöst durch Krankheiten oder Todesfälle.

Um die größte Not zu lindern, wird die BOG weiterhin regelmäßig helfen. Dazu sind wir weiterhin auf Spenden angewiesen.

Weitere Informationen: www.bayerische-ostgesellschaft.de

Spendenkonto IBAN: DE14 7015 0000 0908 2302 20

Bilder: © Volker Schindler, Iris Trübswetter

Ordentliche Mitgliederversammlung 2024 der Bayerischen Ostgesellschaft e.V.

Einladung

Am Montag, 15.4.2024, 17 Uhr, HDO, am Lilienberg 5, S- Bahn Rosenheimer Platz, München

Tagesordnung

1. Begrüßung, Genehmigung der Tagesordnung, Feststellung der Beschlussfähigkeit, Vorlage des Protokolls der Mitgliederversammlung 2023
2. Tätigkeitsbericht und Ausblick (1. Vorsitzende Iris Trübswetter) und Berichte über einzelne Projekte: Michael Schanz: Solidarpartnerschaft Taufkirchen-Peretschyn, Hilfsprojekt Peretschyn Flüchtlinge, Trübswetter: arme Familien und Kindererholung Peretschyn und Kanal Kamjanyzia, Dr. Hanns Hey, Medizinhilfe Ukraine und Hilfsprojekt Kirgistan, Prof h.c. Dr.h.c. Helmut Schreiner: Cherson)
3. Kassenbericht des Schatzmeisters Michael Schanz
Bericht der Revisor*innen Edith Wachter und Dr. Fellmann
4. Aussprache und Entlastung des Vorstands
Wahl einer Wahlkommission und Nachwahl eines stellvertretenden Vorsitzenden (Stefan Stoll ist auf eigenen Wunsch vor einem Jahr ausgeschieden)
5. Ernennung eines Ehrenmitglieds
6. Anträge, Verschiedenes

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Für den Vorstand

Iris Trübswetter, 1. Vorsitzende

Im Anschluss um 19 Uhr Vortrag

Impressum: Mitgliederzeitschrift der Bayerischen Ostgesellschaft e.V,
Adresse: BOG, Edlingerpl. 4, c/o V. Schindler, 81543 München. www.bayerische-ostgesellschaft.de.
Spenden- und Beitragskonto IBAN:DE14 7015 0000 0908 2302 20, sskm
Redaktion: Iris Trübswetter, itruebswetter@web.de, Tel. 0803181421
Texte: David Devs, Michael Schanz, volker Schindler, Iris Trübswetter, Salamat Duischenbi, Internetquellen
Bilder©: Volker Schindler, Iris Trübswetter, alexej-navalny- memorials.webp

Kirgistan Rundreise 2024 für Mitglieder mit Salamat Duischenbi

Termin: 10- 20. August **Dauer:** 10 Tage

1. Tag: Ankunft in Bischkek. Transfer zum Hotel. Am Nachmittag Stadtbesichtigung, Besuch des Museums für Nationale Geschichte und des Ala-Too Platzes. Abendessen in einem Restaurant. Übernachtung im Hotel. (800 m.)
2. Tag: Fahrt aufs Suusamyr-Tal (ca. 4 Std). Die Hauptstraße liegt durch die schöne Schlucht und über den **Töö-Aschu**-Pass (3.600 m). Weiterfahrt nach Kysyl-Oi. Übernachtung in einer einheimischen Familie. (1800 m)
3. Tag: Heute fahren Sie nach Kochkor (ca. 5 Std). Die Hauptstraße liegt durch die schöne Kokomeren-Schlucht und über das Zhungal-Tal. Besuch der Filzwerkstatt in Kochkor. Übernachtung in einer einheimischen Familie. (1700 m)
4. Tag: Fahrt über den Kalmak-Aschuu-Pass (3300m) zum **Sonkul-See**. Der Sonkol See liegt auf 3016 m.ü.M. Die Hochebene mit dem See wird auf allen Seiten von bis zu 3800 m hohen Bergen umsäumt. Während der Sommerzeit die Nomaden betreiben dort die Schafe und Pferde. Abendessen und Übernachtung in der Jurte.
5. Tag: Der Tag steht zur freien Verfügung. Es besteht die Möglichkeit zu reiten oder zu wandern. Abendessen und Übernachtung in der Jurte. (3016 m)
6. Tag: Fahrt nach Bökönbaev, in Richtung Issyk-Kul-See (ca. 4 Std). Badestopp am Issyk-Kul See. Sie genießen die Sonne und den See mit kristallklarem Wasser. Abendessen und Übernachtung im Gästehaus. (1600 m)
7. Tag: Fahrt nach Karakol. Unterwegs Besuch des Roten Canyons. Weiterfahrt nach Karakol. Besuch der russisch orthodoxen Kirche und der muslimischen Moschee. (19 Jhr). Abendessen in einem Lokal und Übernachtung im Jamila Gästehaus. (1700 m)
8. Tag: Fahrt nach Chon-Kemin. Das Naturschutzgebiet **Chon-Kemin** liegt an der Nordseite des Tianschan Gebirges. Abendessen und Übernachtung im Gästehaus. (1600 m)
9. Tag: Rückfahrt nach Bischkek. (150 km). Auf dem Weg Besuch des Historischen Freilichtmuseums Burana.(11. Jhr). Besuch des größten Lebensmittel- Markts in Bischkek. Abendessen in einem Lokal und Übernachtung im Hotel.
10. Tag: Transfer zum Flughafen und Abreise.

Anzahl Personen	2	3	4	5
Tour Preis pro Person	975 €	850 €	675 €	-
Im Preis eingeschlossene Leistungen: Unterbringung im Hotel (DZ), Unterbringung in der Jurte Unterbringung im Gästehäuser (DZ) Essen während der Reise (F-M-A) Alle Transfers (mit Toyota Minivan) Reiseleitung Deutsch Eintrittsgebühren 1Ltr. Mineralwasser pro Tag	Nicht im Preis eingeschlossen: Internationaler Flug Einzelzimmer Alkoholische Getränke Weitere Mahlzeiten Pferde mieten Trinkgelder Einzelzimmer Zuschlag 100 €			

Nähere Inforamtionen bei Karla und Dr. Hanns Hey, Tel. 0817792044, hkhey@t-online.de
Anmeldung unter itruebswetter@web.de, Tel. 08031 81421.